

Attac-Gründer zu Razzien gegen G-8-Gegner

"Die wollen uns einschüchtern"

Sven Giegold, Mitbegründer von Attac, kritisiert die Razzien bei den G-8-Gipfel-Gegnern als unverhältnismäßig. Das Vorgehen der Polizei hält er für kontraproduktiv, denn die Razzien halfen bei der Mobilisierung zur Großdemo am 2. Juni.

[Ein Interview von Robert Roßmann](#)

11. Mai 2007



SZ: Attac hat erklärt, die Razzien hätten nur einen Zweck gehabt: Den demokratischen Protest gegen den G8-Gipfel zu diskreditieren. Verharmlosen Sie da die Situation angesichts der Anschläge im Vorfeld nicht?

Giegold: Das Bundeskriminalamt hat doch selbst erklärt, Ziel der Razzien sei es gewesen, etwas über den Stand unserer Mobilisierung, die geplanten Veranstaltungen und die beteiligten Gruppen herauszufinden. Dafür haben sie an 40 verschiedenen Orten mit 900 Beamten alles auf den Kopf gestellt. Dieses Vorgehen war völlig unverhältnismäßig. Das war eine konzertierte Aktion zur Entmutigung des Protests gegen den G8-Gipfel.

SZ: Immerhin sind einige Ermittlungsverfahren eingeleitet worden.

Giegold: Es gab im Vorfeld tatsächlich einige Brandanschläge. Und wo gegen Gesetze verstoßen wurde, kann natürlich auch ermittelt werden. Doch darum ging es bei den Razzien doch gar nicht. Hier wurde einfach mal präventiv breit vorgegangen. Dabei wurde sogar eine ganze Zahl von Projekten untersucht, zum Beispiel im Bereich der Flüchtlingsarbeit, die mit den Protesten nichts zu tun haben. Es ging nicht um gezieltes Ermitteln aufgrund konkreter Tatbestände. Es ging nur darum, uns einzuschüchtern.

SZ: Inwiefern?

Giegold: Zunächst einmal dadurch, dass die Razzien unter Berufung auf Paragraph 129a Strafgesetzbuch durchgeführt wurden. Das bedeutet wegen des Verdachts der Bildung einer terroristischen Vereinigung! Das ist völlig irrwitzig. Außerdem kam es bei den Durchsuchungen zu klaren Rechtsstaatsbrüchen. Da durften einige keinen Anwalt kontaktieren. Oder es wurden Räume durchsucht, für die es gar keine Durchsuchungsgenehmigung gab.

SZ: Verändern Sie wegen der Razzien Ihr Verhalten?

Giegold: Nein. Wir werden weiter mit aller Kraft und friedlich klar machen, worum es bei dem Gipfeltreffen eigentlich geht. Nämlich darum, dass eine kleine Gruppe von Staaten über die entscheidenden Fragen der gesamten Menschheit wie Armut oder Umweltzerstörung verhandelt.

SZ: Schrecken die Razzien potentielle Demonstranten ab, oder helfen Sie eher bei der Mobilisierung?

Giegold: Die Ermittler wollten die Bewegung auseinander dividieren. Erste Rückmeldungen zeigen uns aber, dass sie das Gegenteil erreicht haben. Die Razzien helfen uns bei der Mobilisierung zur Großdemo am 2. Juni. Der Funke springt immer mehr über - auch wegen des rechtsstaatswidrigen Vorgehens der Polizei.